

Auf dem Weg zu einem neuen Stadterlebnis

WWFF startet 2007 mit erstem Infrastrukturschritt im Entwicklungsgebiet in Aspern

Auf dem ehemaligen Flugfeld Aspern entsteht in den kommenden 25 Jahren ein attraktives städtisches Zentrum. Als Mehrheitseigentümer der Flächen ist der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) auch wichtiger Entwicklungspartner in der gemeinsamen Projektgesellschaft.

Das gesamte Areal der künftigen Kleinstadt im Nordosten Wiens ist größer als so mancher innerstädtische Bezirk. Die Flächen stehen im Eigentum der Entwicklungspartner WWFF, wohnfonds_wien und der Bundesimmobiliengesellschaft, wobei der WWFF mehr als die Hälfte der Gesamtfläche von über 200 Hektar besitzt. Im Endausbau wird das neue Zentrum in der östlichen Donaustadt bis zu 8.500 Wohnungen, Schulen, Kindergärten und Gebäude für Gewerbe, Büros, Hochschulbildung, Forschung sowie Technologie umfassen. Entsprechende Flächen sind auch für Handel, Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur, Unterhaltung, Soziales

und Gesundheit vorgesehen. Ein demographischer Rück- und Ausblick macht deutlich, wie notwendig eine Ergänzung städtischer Funktionen in diesem Bereich Wiens geworden ist. In den letzten 30 Jahren ist der 22. Bezirk um 55.000 Einwohner/innen gewachsen, in den nächsten 30 Jahren wird er weitere 30.000 Einwohner/innen gewinnen. In den beiden Bezirken nördlich der Donau leben derzeit insgesamt rund 260.000 Menschen und damit mehr als in Graz.

WWFF geht voran

Ein vordringliches Anliegen der Stadt Wien ist es, in dem neuen Stadtgebiet erstklassige Möglichkeiten für Unterneh-

Eine optimale Verkehrs-
anbindung und exzellenter
Naturbezug werden das neue
städtische Zentrum prägen.

Grafik: Tovatt
Architects & Planners

men zu schaffen. Die großen Flächen in Aspern eignen sich aufgrund der geplanten Verkehrsverbindungen und ihrer Lage im Korridor Wien-Bratislava besonders für Produktionsunternehmen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen.



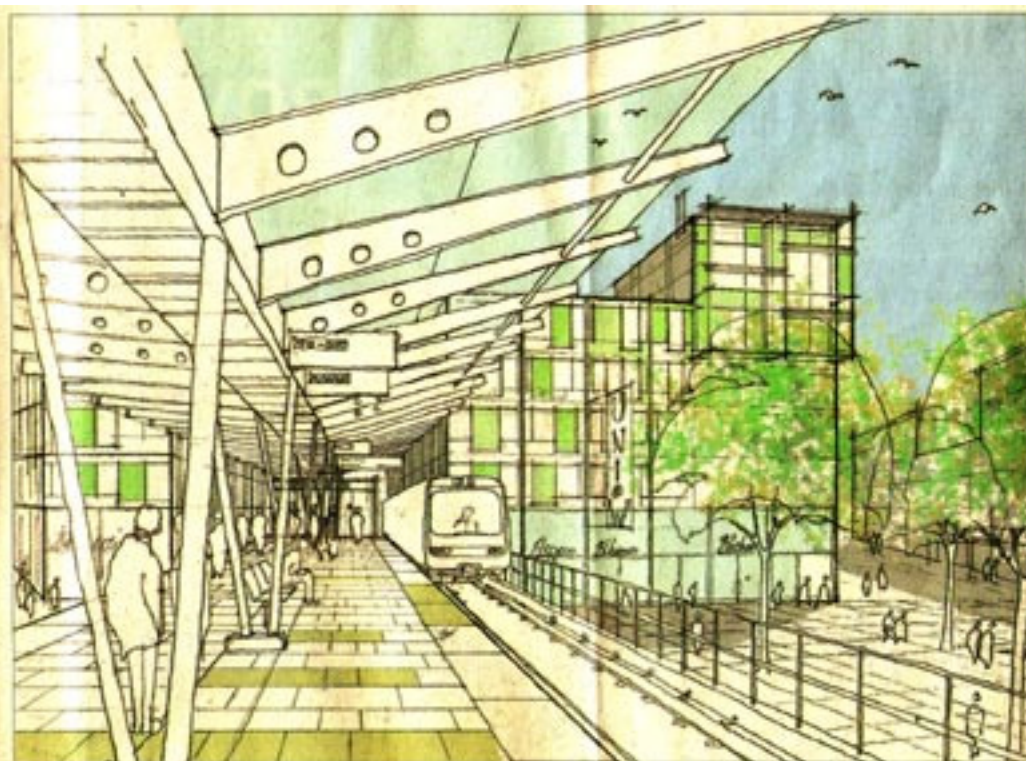
Entwicklungsvorhaben dieser Größe benötigen viele Jahre bis zur endgültigen Fertigstellung. Doch auch jedes Großprojekt muss einmal mit (scheinbaren) Kleinigkeiten starten und so beginnt der WWFF bereits im kommenden Jahr mit der Erschließung des im Südosten des Gebiets geplanten Businessparks. Bis Ende 2007 wird von der Großenzersdorferstraße (B 3) aus eine Straße in das neue Betriebsansiedlungsgebiet errichtet – eine wichtige Voraussetzung auch zur Realisierung der ersten Wohnquartiere und

Der neue Stadtteil am
Flugfeld Aspern wird von
Grund auf neu und als ein
zusammenhängendes
Ganzes geplant.

Grafik: Tovatt Architects
& Planners



Weiter auf der nächsten Seite



von Elementen des Wissenschafts- und Bildungsquartiers.

„Best of Stadt“

Das Besondere am Projekt Aspern ist, dass die Stadt am Flughafen von Grund auf neu und als ein zusammenhängendes Ganzes geplant werden kann. Der Masterplan bedient sich städtebaulicher Prinzipien, die andere erfolgreiche städtische Gebiete prägen. Der gekonnte Umgang mit dem öffentlichen Raum ist der Schlüssel zu einem neuen Stadterlebnis. Straßen und Freiflächen werden als interessante Lebensräume für die Gemeinschaft, Handel, Dienstleistung und Unterhaltung konzipiert. Durch die Grünflächen

werden die angrenzenden Naturräume optimal miteinander verbunden und ein exzellenter Naturbezug geschaffen. In der Mitte des Stadtteils wird ein Park mit einem 60.000 Quadratmeter großen See angelegt.

Ökologie im Fokus

Ab 2010 wird das Gebiet sukzessive einen Schnellzugsbahnhof, zwei U-Bahn-Stationen und zwei Autobahnanschlüsse erhalten und so mit allen wichtigen Zielen in der Region optimal verknüpft sein. In puncto Ökologie wird in Aspern auf kompakte Bauweise und moderne Wärmedämmungstechniken gesetzt, die den Energieverbrauch der Gebäude reduzieren. Zu einer Re-

duktion der Schadstoffbelastung durch den Autoverkehr sollen eine fußgänger- und radfahrerfreundliche Wegeführung, die Vollversorgung mit Gütern und Dienstleistungen vor Ort sowie das Grünraumangebot sorgen. Durch die thermische Nutzung des Heißwasservorkommens unter dem ehemaligen Flughafen könnte eine unabhängige Energieversorgung des Stadtteils mit erneuerbarer Energie möglich werden.

Die Serie erscheint mit finanzieller Unterstützung durch den WWF www.wwf.at
Für den Inhalt verantwortlich:
Ernst Brändorfer
e.brändorfer@confreem-partners.at